

WOHNÜBERBAUUNG «MAX»

Else-Züblin Strasse
8404 Winterthur

Städtebauliche Studie 2003
Direktauftrag 2007
Bauprojekt 2009
Realisierung 2010/2011

AUFTRAGGEBERIN

Helvetia Versicherungen
8048 Zürich

PROJEKTKENNZAHLEN

Geschossflächen SIA 416:
Alt | Neu: 6 060 m² | 19 610 m²
Gebäudevolumen SIA 416:
Alt | Neu: 23 960 m³ | 63 640 m³
Erstellungskosten BKP 1–9:
Alt | Neu: Fr. 9.2 Mio | Fr. 37.5 Mio
Baukosten BKP 2 /m³ SIA 416:
Alt | Neu: Fr. 337 | Fr. 537

ERSTELLERIN

Allreal Generalunternehmung AG

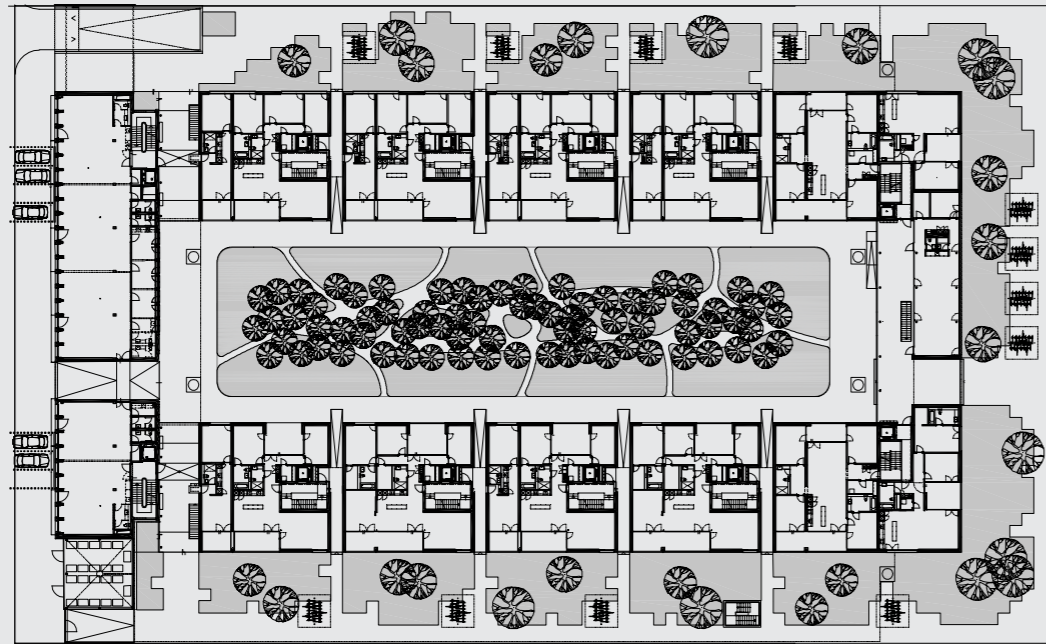
PROJEKTTEAM

- Dahinden Heim Architekten, Winterthur
- Zehnder + Kälin AG, Bauphysik, Winterthur
- Grünenfelder + Lorenz, Bauingenieure, St. Gallen
- Schüpbach Engineering AG, HLKS, Glattbrugg
- Scherler AG, Elektroplanung, Winterthur
- Schweingruber Zulauf, Landschaftsarchitekten, Zürich

DAHINDEN HEIM ARCHITEKTEN AG

Wohnüberbauung «MAX»,
CH-8404 Winterthur

St. Gallerstrasse 45 · CH-8400 Winterthur
Tel. +41 52 244 54 54 · Fax +41 52 244 54 44
info@dharch.ch · www.dahindenheim.ch



Situation EG



Die Überbauung besetzt eine der fünf Parzellen des Areals der ehemaligen Giessereihalle Sulzer Oberwinterthur. Für das gesamte heute „Neuhegi“ benannte Gebiet wurden verschiedene städtebauliche Studien und anschliessend das Hybrid Cluster Konzept (Dürig Architekten) entwickelt, das die Grundlage der darauf folgenden Projektentwicklungen bildet. Das Projekt MAX besteht aus zwei Teilen. Einerseits wurde das ehemalige Laborgebäude entlang der Else Züblin-Strasse in Läden und

Wohnlofts umgebaut, und durch ein aufgestocktes, über die Bauflucht auskragendes Attikageschoss ergänzt. Andererseits wird die Parzellentiefe für den Neubau einer Wohnanlage genutzt, die durch ihre hufeisenförmige Form den Altbau zu einer Hofrandbebauung erweitert. Das Wohnungsangebot ist vielschichtig. Von der kleinen Studiowohnung bis zur 6 ½ Zimmerwohnung werden verschiedenste Bedürfnisse abgedeckt. Ergänzend dazu sind im Sockel

des Altbaus Gewerbeflächen untergebracht, auch ein Kinderhort findet Platz.

Die materielle Ausformulierung der verschiedenen Baukörper ist anspruchsvoll. Der Altbau behält seine Präsenz und das aufgesetzte Attikageschoss in einer Holzkonstruktion und verkleidet mit blaugrünem Glas wird als Akzent ausformuliert. Der Neubau stellt mit der Ausbildung eines Sockelgeschosses den Bezug zum Aussenraum her und gleichzeitig

fügen sich die verschiedenen Volumen von Neu und Alt zum einem Ganzen.

Der Aussenraum bildet zwei Welten, das Innen und das Aussen. Im Innenhof wird durch das Pflanzkissen, neuen Bäumen und üppiger Bepflanzung eine räumliche Dichte erzeugt. Die äussere Gestaltung kontrastiert dazu mit zurückhaltender Begrünung und einem parzellenübergreifenden Wegnetz.

